



Geschichten vom Lande

Heute aus Neu Falkenhagen



Daten und Fakten:

Lage: nördlich (circa 4,6 Kilometer) von Waren
Gemeinde: Ortsteil der Stadt Waren
Einwohner: 250
Postleitzahl: 17192

Wie Neu Falkenhagen noch neuer wurde

Von unserem Redaktionsmitglied **Carsten Schönebeck**

Vor zwanzig Jahren hat Alfred Maas dafür gesorgt, dass sein halbes Dorf abgerissen wurde - damit etwas Neues entstehen kann. Seitdem hat Neu Falkenhagen seine Einwohnerzahl beinahe verdoppelt.



Von wegen überalterte Dörfer: Vor allem junge Leute zieht es nach Neu Falkenhagen.

NEU FALKENHAGEN. „Es ist ganz einfach zu finden, das Haus direkt an der Bushaltestelle“, sagt Alfred Maas am Telefon. Und dass die dort steht, ist kein Zufall, wie er am nächsten Tag vor Ort erzählt. Früher hielten die Busse einige Meter weiter. Als die Haltestelle erneuert wurde, gab es eine große Diskussion im Ort. Einige hatten Angst davor, dass wartende Schulkinder am eigenen Grundstück für Lärm sorgen. „Das ist ja oft das Problem: Alle wollen, dass sich was tut, solange es nicht vor der eigenen Haustür ist“, sagt Maas. Kurzum: Die Kinder warten heute vor seinem Haus. „Mich stört das nicht. Im Gegenteil, ich freue mich, dass hier wieder so viele Kinder leben.“

Schweine lebten hier. Als die DDR zusammenbrach, war Schluss damit. „Für die ganzen Ställe hier gab es keine Zukunft, die sind einfach verfallen“, erzählt Maas. Bis heute weiß er nicht, was mit allen Tieren passiert ist. „Da hat jemand gehaut, dass es nicht mehr weitergeht und noch schnell ein Geschäft gemacht“, glaubt er. Egal was da genau passiert ist, im Jahr 1991 stand der Ortsteil vor dem wirtschaftlichen Aus. „Die alte Anlage wollte keiner übernehmen, die war für so einen kleinen Ort ohnehin überdimensioniert“, erzählt Maas.

Mehr als 40 Jahre lang hat Alfred Maas sich im Ehrenamt um die Probleme und Problemchen von Neu Falkenhagen gekümmert. Es muss irgendwann um das Jahr 1970 gewesen sein, dass er in die Warener Stadtvertretung gewählt wurde. Wann genau, das weiß er gar nicht mehr. Nach der Wende wurde er dann Ortsteilbeauftragter. Bis dahin war die Tierzucht der tragende Wirtschaftsweig von Neu Falkenhagen. Hunderte Rinder und tausend

Stattdessen setzt er sich bei der Stadt für den Abriss der Gebäude ein. „Alfred, übernimm dat mal“, hätte man dort zu ihm gesagt. Und Maas kümmert sich. Die Bodenverwertungs und -verwaltungs GmbH (BVVG) aus Neubrandenburg reißt die

rund 20 Gebäude ab. Der Kahlschlag wird aus Fördermitteln finanziert. Dass die gut investiert waren, zeigt sich erst einige Jahre später.

„Anfangs ist das Gelände überhaupt nicht genutzt worden, das hat mich richtig geärgert“, sagt Maas. Doch schließlich tut sich die Stadt mit der BVVG zusammen und vermarktet Neu Falkenhagen als Wohngebiet. Und tatsächlich ziehen immer mehr junge Leute dorthin. Familien kaufen Häuser oder bauen gleich selbst. Inzwischen leben rund 250 Menschen in dem Ortsteil. Nach der Wende waren es noch 130. Vor zwei Jahren gab Alfred Maas sein Amt als Ortsteilbeauftragter ab. „Ich hatte immer gehofft, dass es einen Nachfolger geben wird, aber die Stadt hat keinen neuen mehr ernannt.“

Er selbst kam 1945 nach Neu Falkenhagen, als Flücht-



Vom Standort der Bushaltestelle bis zum Abriss der alten Ställe: Vierzig Jahre kümmerte sich Alfred Maas um die Belange der Neu Falkenhäger.

FOTOS: CARSTEN SCHÖNEBECK

ling aus dem Osten. Das Hab und Gut hatte die Familie auf einen Karren geladen. „Wir hatten zwei Pferde, die den gezogen haben. Das war mehr als die meisten Leute hier nach dem Krieg besaßen“, erzählt er. Neu Falk-

enhagen gehörte damals zwar schon zur Stadt Waren, städtisch war dort aber kaum etwas. „Hier gab es keinen Strom und kein fließendes Wasser, als wir ankamen. Nicht wegen des Krieges. Das gab es einfach nicht“, so der

83-Jährige. „Wenn ich sehe, was seitdem passiert ist, besonders in den letzten zwanzig Jahren, dann ist das schon fantastisch.“

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Lastwagen und Fahrradwege bereiten den Einwohnern noch Sorgen

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Schönebeck

In der Stadt arbeiten und auf dem Land wohnen. Vor allem junge Familien zieht es nach Neu Falkenhagen. Doch in puncto Infrastruktur gibt es in dem Ortsteil noch einige Probleme.

NEU FALKENHAGEN. „Für die Kinder ist das toll hier“, sagt Mario Borries, der mit Rio (4 Jahre) und Nikita (2) auf dem Bolzplatz spielt. Seit sieben Jahren wohnt er in Neu Falkenhagen. Sein Geld verdient er in Waren, wie so viele, die in den letzten Jahren in den Ortsteil gezogen sind. „Man kann die Kinder auch mal vor die Tür lassen, ohne dass man Angst haben muss.“

Doch die Verkehrsnylle ist trotz Spielstraßen und „Achtung-Kinder“-Schildern bedroht. Denn in Waren häufen sich die Klagen über den Lkw-

Verkehr. Eine Ortsumgehung ist seit Jahren im Gespräch. Künftig könnten die Transporter auch durch Neu Falkenhagen rollen. Dagegen wehren sich die Einwohner mit einer Bürgerinitiative.

„Die Umgehung würde Millionen kosten und nichts bringen“, sagt Carsten Schütze. Auch er ist vor einigen Jahren hierher gezogen. Nur rund ein Viertel des Verkehrs auf der B 192 in Waren sei überhaupt Durchgangsverkehr und in den letzten Jahren sei der Anteil des Schwerlastverkehrs in Waren massiv gesunken. „Durch eine Umgehung würde es in der Stadt kaum leiser werden.“ Im Oktober soll ein Bürgerbeteiligungsverfahren beginnen, um auszuloten, ob und wie eine Umgehung gebaut wird.

Statt Lkw setzen die Neufalkenhäger lieber auf das Fahrrad. Doch per Pedal muss man auf der Bundesstra-

ße fahren, um den Ort zu erreichen. Der Radwanderweg führt nur bis Amsee. „Auf dem Teilstück ist zwar Höchstgeschwindigkeit 70, aber das hilft kaum“, so Stadtvertreter Hans Jürgen Kers-

ten (CDU). Auch er lebt in Neu Falkenhagen und macht sich für einen neuen Radweg stark. Diskutiert wird der schon seit Jahren. So konkret wie bei der Ortsumgehung sind die Pläne noch nicht.



Rio und seine Schwester Nikita amüsieren sich mit Papa Mario Borries auf dem Bolzplatz.

Das Dorffest diente nur als Tarnung

Von unserem Redaktionsmitglied
Carsten Schönebeck

Da war der ganze Ort auf den Beinen. Familie Triebtsch hatte zum Fest geladen. Doch die Gastgeber hatten dabei nicht nur das Wohl ihrer Nachbarn im Sinn.

NEU FALKENHAGEN. Das Neubauprogramm der Bodenreform sorgte in Neu Falkenhagen für einen Häuserboom. Einige Familien versuchten damals ihr Glück mit der Landwirtschaft und wollten sich in dem Ort niederlassen. Nach dem Krieg hatte man sich zunächst mit Wohnraum in den ausgedienten Ställen beholfen. Vieh gab es zu der Zeit ohnehin kaum. Das sollte sich aber ändern.

Damit die Einwohner ihre Schlafplätze nicht mit den Tieren teilen mussten, entstanden Anfang der 1950er-

Jahre in Neu Falkenhagen gleich 19 Häuser. Geld und Material war kaum vorhanden, die Steine wurden in der ortseigenen Lehmkuhle hergestellt. Entsprechend schleppend ging die Arbeit voran. Als die Häuser 1952 bezugsfertig waren, wurde zum großen Fest geladen. Zu den Bauherren gehörte auch Familie Triebtsch. Die kümmerte sich um ein Schwein und stellte so die Versorgung der neuen Nachbarn sicher. Abends wurde unter den Feiernden dafür gesammelt.

Am nächsten Morgen mag der eine oder andere seinen Augen nicht getraut haben. Denn von Familie Triebtsch fehlte jede Spur. Das Ehepaar hatte sich mit den drei Kindern nach Westberlin abgesetzt. Die Feier am Abend diente dazu, das Schwein noch zu (Bar-)Geld zu machen. So wurde die Flucht aus der DDR finanziert.